©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

des Haubentauchers muß also von der Rolle abhängen, welche die als Nahrung bevorzugten Weißfische, also Rotaugen, die kleinen Barsche, die zahlenmäßig ungefähr die Hälfte, gewichtsmäßig aber sogar nur rund ein Vierzehntel der Weißfische ausmachen, sowie die Brachsenbestände, die durch die Ligulose geschädigt werden, spielen.

Die Schätzungen am Bieler See gehen nun dahin, daß man annimmt, daß rund 1400 Haubentaucher auf dem zirka 4000 ha großen Gewässer ungefähr 100.000 kg Fische verzehren, wogegen die gesamte Fischerei nur etwa ein Viertel davon anzulanden imstande ist!

Aus verschiedenen Erwägungen heraus scheinen uns die angegebenen Mengen, die ein einziger Haubentaucher frißt, ziemlich hoch gegriffen zu sein, aber selbst wenn man annimmt, daß es nur etwa zwei Drittel oder die Hälfte ist, so werden bei einem massenhaften Auftreten dieser Vögel doch noch ungeheure Fischmengen vertilgt. Wohl sind die Weißfische fischereilich nicht so wertvoll, aber in Fällen von großen Weißfischvölkern kommen die Taucher als Nahrungskonkurrenten für verschiedene Raubfische in Frage, wie Zander oder Hecht. Nun ist aber einerseits die Bewirtschaftung unserer Seen in Bezug auf Raubfischbesatz noch keineswegs so intensiv, wie es vielleicht wünschenswert wäre, andererseits sind die Haubentaucher auch auf *unseren* Alpenseen kaum in solchen Mengen anzutreffen, daß auf zirka 5 ha bereits ein Pärchen kommt, überdies sind sie auch Strichvögel, sodaß sie kaum das ganze Jahr über auf ein und demselben See zu finden sind. *Wir* müssen kaum die Sorge haben, daß die Haubentaucher unserer Fischereiwirtschaft nennenswerten Schaden zufügen.

Dr. J. Hemsen.

Fischausstellung im Burgenland

Anläßlich der burgenländischen Landesausstellung in Eisenstadt vom 12. bis 20. Oktober 1957 hat die Genossenschaft der Berufsfischer vom Neusiedlersee „Burgenländischer Fischereiverband" im Rahmen „Aufbauarbeit in der Tierzucht" ihre Produktion ausgestellt. In 6 Aquarien sind folgende Fische gezeigt worden: Mutterkarpfen ca. 9 kg (Spiegler), Speise-Zuchtkarpfen, Wildkarpfen, Speisehechte, zweisömmerige Zuchtkarpfen mit Schleien und Zuchtkarpfen Ko.

Der Stand war mit einem über einem Boot aufgehängten Zugnetz sowie mit aufgehängten Reuschen und Bildern ausgeschmückt und bot allen Besuchern ein eindrucksvolles Bild. Jung und alt besichtigte mit lebhaftem Interesse die Fische, das zeitweilig so groß war, daß dieser Stand als Kristallisationspunkt der ganzen Ausstellung wirkte. An der Wand war eine kurze Historik vom Neusiedlersee und Zicksee angebracht, die nachstehend wiedergegeben wird:

13 Fischereiberechtigte, bis 1939 Einzelverpachtungen, gebietsweise nach Katastralgemeindegrenzen.

1939 Übernahme vom Fischereiverband Donauland, als Einheitsrevier.

1946 Eintritt der Burgenländischen Landwirtschaftskammer in die vorher genannten Pachtverträge.

1948 Gründung des Burgenländischen Fischereivereines Neusiedl am See.

1950 bis 1952 Besatzgroßversuch mit Zuchtkarpfen (Spiegel- und Schuppenkarpfen).

1952 Ablaßbarmachung des Zicksees und rationelle Bewirtschaftung.

1953 Gründung der Genossenschaft „Burgenländischer Fischereiverband"

1954 Bau von zwei Zuchtteichen.

1956 Bau der Hälterungsanlage.

Das Ziel der Genossenschaft ist eine rationelle Bewirtschaftung des Neusiedlersees mit Zuchtkarpfen, und den Wildkarpfen zu verdrängen.

Insgesamt üben rings um den österreichischen Teil des Neusiedlersees 57 Fischer die Fischerei mit Reusen und Zugnetzen aus.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 1957

Band/Volume: 10

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: Fischausstellung im Burgenland 141